



Teltower Kreisblatt

Tageszeitung für nationalsozialistische Politik

Ämtliche Zeitung des preussischen Landkreises Teltow. — Parteiamtliches Kreisorgan der N.S.D.A.P.

Bestellungen werden von den Postanstalten, den Briefträgern und unseren Nebenlesern im Kreise oder direkt beim Verlage angenommen. Bezugspreis monatlich 1,60 RM. zuzüglich Bestellgeld. Das Teltower Kreisblatt erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigen werden im Verlage: Berlin W 35, Lühowstr. 87, bei unseren Nebenlesern im Kreise und allen Anzeigenannahmen angenommen. Die sechszeilige Millimeterzeile oder deren Raum kostet 8 Pfennig, die dreizehnlängere Millimeterzeile im Restenteil des Blattes 0,28 Reichsmark. Verlag und Schriftleitung: Berlin W 35, Lühowstr. 87. Fernruf: Gammel-Nr. 2 Lühow 0671. Postfachkonto: Berlin Nr. 1519 51.

Göring über die nationalsozialistische Politik

Warnung an alle Staatsfeinde — Richtungweisende Rede in Hamburg

Auf einer Massenversammlung des Gaues Hamburg der N.S.D.A.P. sprach der preussische Ministerpräsident Göring. Gewaltiger Jubel schwall auf, als der Ministerpräsident durch das Spalier der Politischen Leiter zur Tribüne ging.

Der Ministerpräsident leitete seine Rede mit einer grundsätzlichen Abrechnung mit dem überwindenen parlamentarischen System ein. Man darf nicht nur dann vor das Volk treten, so hob er hervor, wenn man seine Stimme braucht, um es später wieder zu umarmen und zu betrügen. Es ist notwendig, daß die Führer des Volkes immer erneut vor das Volk treten und mit ihm Aug' in Aug' Aussprache halten. Vor allem muß das deutsche Volk wissen, daß die von ihm gebrachten Opfer nicht umsonst sind. Er muß erkennen, daß, was wir heute opfern ist vielleicht nicht mehr für uns, aber für die, die nach uns kommen,

für jene Generation, die sich an unsere anschließen muß, um die ewige Rette der deutschen Geschichte fortzusetzen.

Der Ministerpräsident gab sodann einen eingehenden Überblick über die entscheidenden Zustände völkischer Zerrissenheit, die mit dem Durchbruch der nationalsozialistischen Revolution endlich überwunden wurden. Erst Adolf Hitlers fühne Tat riß den Marziften den Sozialismus aus ihren schmügeligen Fingern und entriß den korrupten Händen feiger Bürgerlicher den Nationalismus.

Erst Adolf Hitler stellte klar heraus, daß man nicht Nationalist sein kann, ohne gleichzeitig Sozialist zu sein,

und nicht Sozialist, ohne gleichzeitig Nationalist zu sein. Und so, wie aus Nationalismus und Sozialismus die Synthese des Nationalsozialismus entstand, so entstand aus dem Bürgertum und dem Proletariat die Synthese: deutsches Volk!

Der Ministerpräsident ging dann auf die von bestimmten Kreisen wieder aufgeworfene

Frage der Wiederherstellung der Monarchie ein. In einem Augenblick, wo das deutsche Volk zusammengehört ist zur Einheit, muß diese Frage stumm sein, darf sie nicht als Sonderinteresse irgendwo vorangestellt werden. Wir wollen es unseren Kindern oder unseren Enkeln überlassen, sich einstmals die Staatsform zu wählen, die sie für richtig halten. Wir Lebenden, wir haben Adolf Hitler!

Der Ministerpräsident ging ferner mit einer anderen Art von Feinden des deutschen Volkes ins Gericht, mit jenen, die da glauben, durch Schaffung von Interessenten-Kingeln in Form von Gesetzlichen die Einheit des deutschen Volkes zu sabotieren und so wieder persönliche Interessen in den Vordergrund schieben zu können.

Wir wollen die Reiten der Parteien nicht wieder haben!

Wir kennen sie noch. Der furchtbare Gedanke, so fuhr der Ministerpräsident fort, der je ein Volk schlagen kann, ist der des Klassenkampfes. Er zerreißt und zerlegt es, aber wir wünschen auch eine andere Errettung nicht. Denken wir an die „Stände“ — nicht die wirtschaftlichen Stände. Es ist ein Dünkel jener anderen Stände, den wir nicht groß werden lassen wollen. Es glaube da keiner, daß er einem Kreis von Volksgenossen eine besondere Richtung geben könnte,

es gibt nur einen Kompaß, und den richtet Adolf Hitler. (Stürmischer Beifall.)

Der Ministerpräsident ging hierauf auf die „Sorgen gewisser kirchlicher Kreise“ ein und sagte: Wenn man dort glaubt, noch länger das deutsche Volk mit konfessionellen Streitigkeiten langweilen zu können, dann müßte vielleicht eines Tages dem Kirchenregiment gesagt werden, daß doch einmal der Staat eingreifen müsse. Der Ministerpräsident vermahnte in diesem Zusammenhang eindringlich auf die Tatsache, daß der Nationalsozialismus in Deutschland alle Kirchen gleich schütze, soweit sie auf dem Boden des positiven Christentums stünden.

Die Zeit, wo kirchliche Kreise durch das Zentrum Deutschland zu regieren versuchten, sei endgültig vorbei.

„Wir achten und ehren die Wissenschaft“, so fuhr Göring fort, „sie darf aber nicht Selbstzweck werden und in geistigen Hochmut ausarten. Unsere Wissenschaftler hätten gerade jetzt ein fruchtbares Feld. Sie sollten sich darum kümmern, wie man diese oder jene Rob-

produkte, die wir vom Ausland beziehen müssen, im Inland ebensofort erziehen kann.“

Der Minister wandte sich zum Schluß seiner Rede mit aller Schärfe gegen die unfruchtbaren Kritiker. Im übrigen aber dürfe man den ewigen Nörglern nicht allzugroße Bedeutung beimessen.

Der Ministerpräsident warnte aber die gößwilligen Kritiker mit den Worten: „Sollte eines Tages das Maß überroll sein, dann schlage ich zu!“

Ein Volk aus dem Schlamm zur Sonne emporzuführen, das ist eine gewaltige Aufgabe. Wenn wir trotzdem nicht bezweifeln und zübereiflich weiterarbeiten, so liegt das daran, weil hinter uns ein Volk steht, das auf uns vertraut. Dieses Vertrauen ist die Basis, auf der wir alles aufbauen müssen. Wer gegen dieses Vertrauenündigt, hat sich um seinen Kopf gebracht.

Hitlers Reich ein Reich des Rechtes.

Festigung der Akademie für deutsches Recht.

München. Dienstagvormittag fand in der Aula der Münchener Universität die 4. Vollziehung der Akademie für deutsches Recht statt. Hervorragende Vertreter vieler ausländischer Staaten und führende Männer aus allen deutschen Geistesgebieten, aus der Politik, der Partei, der Obersten SA-Führung sowie Offiziere der Reichswehr und der Landespolizei wohnten der feierlichen Sitzung bei. In Begleitung des Rektors der Universität, Professor Dr. Eichardt, erschienen der Stellvertreter des Führers, Rudolph Heß, Reichswehrminister Generaloberst v. Fritsch, der Präsident der Akademie für deutsches Recht, Reichsjustizkommissar Dr. Franke und zahlreiche andere Persönlichkeiten.

Das Reichs-Sinfonieorchester leitete die Festigung mit dem Spiel der Coriolan-Ouvertüre von Beethoven ein. Reichsjustizkommissar Dr. Franke hieß die Mitglieder und Gäste der Akademie willkommen. Ministerpräsident Siebert begrüßte die Erschienenen im Namen der bayerischen Staatsregierung. Die Ausländer würden sehen, daß das Reich Adolf Hitlers ein Reich des Rechtes ist und sein soll. Es werde gelingen, der Akademie für deutsches Recht in München, der Geburtsstätte der Bewegung, ein künftiges Heim zu schaffen und die schöne Stadt mit der Akademie für immer zu verbinden. Dann sprach Oberbürgermeister Fießer als Oberhaupt der Stadt München. Nach einigen Worten des Rektors der Universität hielt Reichsjustizkommissar Dr. Franke die Festansprache über „Volk, Staat und Recht“.

Dr. Franke erklärte in seiner Rede: Die Akademie für deutsches Recht ist ein Instrument zur Fortsicherung der nationalsozialistischen geistigen Revolution auf dem Gebiete des Rechtsgebietes. Die wahre Revolution ist die, die die Revolution täglich umbaut in die Wirklichkeit des Volksbewußtseins.

Rechtseinheit, Volkseinheit, Staatseinheit, das sind die Grundlagen der nationalsozialistischen Bewegung.

Rechtseinheit: Kein Juristenrecht, kein Recht, abgeleitet vom Volksbewußtsein und aufgegeben in künftigen Abstraktionen, sondern ein Recht, das in seinem eigenen Pulsschlag den Pulsschlag der Nation verkörpert läßt, ein Volksrecht, das dem Volke dient, mit dem Volke wächst, das Volk sichert und niemals in irgendeiner Entwicklungsstufe zur Last und Qual des Volkes werden könnte.

Volkseinheit ist das weitere Fundament des nationalsozialistischen Volkens. Wir legen unserer Rechtsordnung den Begriff des Blutmäßigens zugrunde. Staatsbürger kann in diesem weiteren Sinne nur der Volksgenosse sein. Wir haben niemals die Rassengesetzgebung ertrotzt durchgeföhrt.

Wir haben das Massenproblem niemals in der Form einer Vergewaltigung gesehen, nicht durchgeföhrt aus Haß gegen eine andere Rasse, sondern aus Liebe zu unserem Volke.

Staatseinheit: Es war eine große historische Tat, die unser Führer für das deutsche Volk vollbracht, als er aufbrannte mit den Möglichkeiten einer Zerreißung unseres Staatsganzen durch irgendwelche Sonderinter-

Es ist Pflicht der deutschen Juristen, an dieser Stelle dem Führer zu danken, daß seine Autorität die Rechtssicherheit und die Unabhängigkeit des Richtertums mit allem Nachdruck gestiftet und gefördert hat. Es ist

ein Wunder in der Geschichte, daß der Schöpfer einer Revolution zugleich der Beherrscher dieser Revolution ist.

Man kann immer wieder hören, der Nationalsozialismus leide an einem Mangel an positiven Ideen. Ich glaube aber, daß die Gesetze des Kabinetts Hitler fast Muster-gesetze sein könnten für alle jene Völker und Staaten, die so wie das deutsche Volk gegenüber den zerschlagenden Strömungen einer Unterwelt marxistischer Art ihren letzten Widerstand suchen.

Dr. Franke schloß seine Rede mit dem Wunsch, die Welt wolle einsehen, daß das deutsche Volk ein Maß der Gleichberechtigung mit anderen Nationen herauf-treiben könne. Auf die Gleichberechtigung folge die Freiheit des deutschen Volkes und der Rechtstriebe der Menschheit. — Stärkter Beifall dankte dem Präsidenten für seine Rede; nach einem dreifachen Sieg Heil auf das ewige deutsche Volk, das ewige deutsche Recht und dem Führer Adolf Hitler beendete das Deutschlandlied die Eröffnungsfeier.

Verfüng des Adjutanten des Führers

Der Adjutant des Führers, Wilhelm Brückner, teilt mit:

Der Aufmarsch in Gera hat gezeigt, daß die feinerzeit ergangenen Anordnungen des Führers bei Auf- und Vorbereitungen nicht beachtet werden:

1. Es wird immer wieder veräußert, vor dem Besuch des Führers darauf hinzuweisen, daß das W e r t e n i t B l u m e n v e r b o t e n i s t, und daß alle SA-, SS- und Parteibeamteten durch die Presse und Radio dieses der Bevölkerung vorher bekanntgeben müssen.

2. Das Erbiten von Aufzogenen bei solchen Aufmärschen ist unter allen Umständen zu unterlassen.

3. Bei Theaterbesuchen ist darauf hinzuweisen, daß Ovationen während der Pausen nicht im Sinne des Führers liegen.

4. Bei den Fabriken zu Aufmärschen, ins- besondere ist die Zuschauer darauf aufmerksam zu machen, daß sie die Absperrungslinie einhalten, nicht vom Bürgersteig heruntergehen, da sonst Gefahr besteht, daß Kinder durch das entsetzende Gedränge unter die Wagen kommen.

5. Wenn der Kanzler Staatsbesuche oder Dienstreisen in die Länder macht, ist es unstatthaft, daß von anderer Seite die festgelegte Veranstaltungsbearbeitung durch eigenmächtige Besuche durchbrochen wird.

6. Vorbereitungen usw. sind unter allen Umständen vorher anzumelden.

Der Dank des preussischen Ministerpräsidenten.

Ministerpräsident Göring spricht für die antilich der Überführung der Leiche Karin Görings erbrachte Anteilnahme folgenden Dank aus:

„Mächtig der Überführung meiner verstorbenen Frau, Karin Göring, sind mir von allen Seiten des deutschen Vaterlandes und auch jenseits der Grenzen überaus herzliche Beweise tiefster Anteilnahme zugegangen. Da es mir nicht möglich ist, jedem einzelnen persönlich zu danken, bitte ich allen, die an diesem Tage meiner gedachten, den Dank auf diesem Wege übermitteln zu wollen. Insbesondere ist es mir ein aufrichtiges Bedürfnis, meinen Parteikameraden und Volksgenossen aus Pommern und Brandenburg für die ersten Kundgebungen und die Herlichkeit zu danken, mit der sie meine verstorbenen Frau auf ihrem letzten Wege ehrten.“

Staatssekretär Willkens auch ins Reichsernährungsministerium berufen. Staatssekretär Werner Willkens wurde, unabhängig von seinem Posten im preussischen Landwirtschaftsministerium, von Reichsminister Darro in den Zuge der Reichsreform als Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft berufen. Staatssekretär Willkens sind zwei Abteilungen des Reichsernährungsministeriums unterstellt worden.

Stapelauß des Panzerkreuzers C in Wilhelmshaven. Am 30. Juni läuft der Panzerkreuzer C in Wilhelmshaven von Stapel. Der Reichsführer Hamburg überträgt über alle deutschen Sender ab 12.45 Uhr diese Veranstaltung.